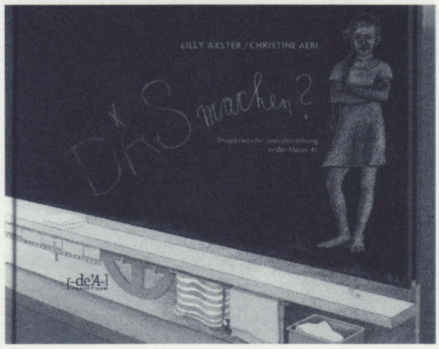


LILLY AXSTER (TEXT) /
CHRISTINE AEBI (ILLUSTRATION)
DAS machen?
Projektwoche Sexualerziehung in der Klasse 4c.
Wien: DEA Panoptikum 2012. 56 S., Fr. 36.–
www.dasmachen.net

Aufklärung ist ein schwieriges Thema für die Kinder- und Jugendliteratur. Vor allem dann, wenn das Zielpublikum Kinder vor der Pubertät sind. Was soll man ihnen über Sexualität erzählen, ohne sie zu überfordern? Die meisten Bücher halten sich strikt an die Fakten, die biologischen; nur, dass sie statt wie früher von den Bienen zu berichten, menschliche Körper abbilden, mit Penis und Vagina und allem, was dazugehört.

Das Bilderbuch-Team Lili Axster und Christine Aebi störte sich an der hierarchischen Art, wie Erwachsene mit Kindern über Sexualität reden, und beschloss, ein ganz anderes Aufklärungsbuch in Angriff zu nehmen. Das ist ihnen mit «DAS machen?» gelungen. Und zwar deshalb, weil sie von (realen) Fragen der Kinder ausgehen. Sie lassen eine Ich-Erzählerin von einer fiktiven Projektwoche Sexualerziehung in einer vierten Klasse berichten, in aller Subjektivität, in der zunächst einmal gesammelt wird, was Kinder über Sexualität wissen. «Carol dachte», erzählt das Mädchen, «Sexualität bedeutet, zwei Verliebte schauen Videos». Auf der grossformatigen Doppelseite des Bilderbuches sehen wir eine Reihe von Monitoren mit Teddybären beim Liebesspiel, in verschiedenen Stellungen. Das sieht zunächst ganz harmlos aus – doch je mehr jemand weiss, umso mehr kann er oder sie sich darunter vorstellen.

Diese zarte und doch offene Herangehensweise macht die grosse Qualität des Buches aus – in genauer Abstimmung zwischen Text und Bild. Und die selbstverständliche Voraussetzung, dass Sexualität etwas mit Identität zu tun hat. Mit dem Prozess des Sich selbst Kennenlernens, des Herausfindens, wer man eigentlich ist. Und das fängt lange vor der Pubertät an.

CHRISTINE LÖTSCHER

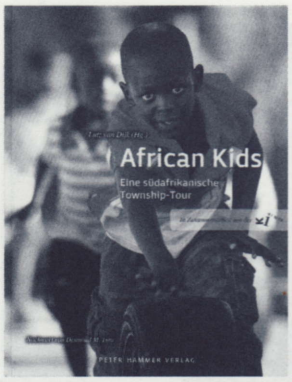
ANKE M. LEITZGEN / LISA RIENERMANN
Entdecke, was dir schmeckt.
Kinder erobern die Küche
Weinheim: Beltz & Gelberg 2012. 151 S., Fr. 24.50

Als Kind mochte Lisa Rienermann Rosenkohl und Aubergine überhaupt nicht, heute isst sie Aubergine supergern. Und auch Anke M. Leitzgen dachte früher, kochen sei zu schwer, das können nur Grosse, bis sie nach einem Teller Spaghetti mit Ketchup entdeckte: Nichts schmeckt so lecker wie das, was man selber kocht. Nun zeigen beide in ihrem Buch, das mehr als ein gewöhnliches Kochbuch ist, wie sich die Lust am Geschmack entdecken lässt: Sie machen die Küche zum Spielplatz. «Probiert aus!» ist das Rezept. Und ganz spielerisch sind hier die Ideen, zum Beispiel: «Koche etwas Pilziges – ohne Pilze.» Oder: «Backe jemanden glücklich!»

Natürlich gibt es hier 44 ausformulierte Rezepte, von Tomatensauce mit Nudeln und Apfelmus über Pizza und Hühnersuppe bis zu Milchreis und Pflaumenmus. Alles ist, so scheint es, in dieser Küche kinderleicht, auch mit den Fotos, die zeigen, wie's geht. Die einzige Warnung ist: Vorsicht, superheiss (da sollte sich ein Kind helfen lassen), sonst aber stehen alle Wege für eigene Entdeckungen offen. Auch Tipps zum Weiterspielen werden gegeben. Zu den Pommes Frites im Ofen heisst es: «Kartoffeln durch Süsskartoffeln, Karotten- oder Kürbisstücke ersetzen, Parmesan drüberhobeln – hmmm.»

Denn vor allem ist das Buch eine kleine Geschmacksschule. Was ist umami? Wie schmeckt wohl Banane mit einer Prise Pfeffer? Und was passiert, wenn ich noch ein paar Tropfen Zitronensaft dazu gebe? Gespielt wird mit den Gegensätzen: weich auf hart, scharf auf mild, cremig auf knusprig. Und da sind wir schon im kleinen Küchenlabor, Kochen ist angewandte Chemie. Nur wer weiss, was wie schmeckt, kann mit Karotte, Kartoffel, Ei und Co. experimentieren. Alles schön und gut. Nur Rosenkohl mag Lisa immer noch nicht.

STEFAN BUSZ



LUTZ VAN DIJK (HRSG.)
African Kids –
Eine südafrikanische Township-Tour
Wuppertal: Peter Hammer 2012. 104 S., Fr. 28.40

Immer wieder vernimmt man Negatives über Townships, und es ist wohltuend, dass auch einmal deren BewohnerInnen selber zu Wort kommen: «Stimmt, dass es bei uns viele arme Leute gibt. Ganz viele Eltern haben keine Arbeit, ganz viele Kinder gehen abends hungrig schlafen. Aber deshalb überfallen unsere Eltern doch keine Touristen!» – so Sive Maholwana, der in einer der Siedlungen wohnt, die in der Zeit der Apartheid für die schwarze Bevölkerung errichtet wurden. Sive ist ein Zwölfjähriger, der uns durch die Siedlung Masiphumelele im Süden Kapstadts führt und uns im Laufe des Buches mit seiner Welt, seinen wichtigsten Bezugspersonen und Freunden bekannt macht.

Beispielsweise erfahren wir aus dem an ein Fotoalbum erinnernden Band, dass Sive für den Rest seines Lebens zweimal täglich eine Handvoll Pillen nehmen muss, um das HI-Virus in seinem Blut zu kontrollieren – die so genannte Antiretroviral-Therapie. Er kommentiert die Tatsache unaufgeregt: «Ich nehme immer alle auf einmal und dann einen grossen Schluck Wasser. Weg sind sie!» Seiner alkoholabhängigen Mutter begegnet Sive selten. Er hat nun eine neue grosse Familie, denn er wohnt mit seinen Freunden im Kinderheim HOKISA, das vom deutsch-niederländischen Schriftsteller Lutz van Dijk vor zehn Jahren mitbegründet wurde.

Obwohl die Schicksale auch traurig sind, zeigt das Buch viele lachende Gesichter, schildert den Alltag der Kinder und Jugendlichen sachlich und lässt südafrikanische Kinder selber zu Wort kommen. So ist man beim Lesen den Kids näher als ein durch die Townships fahrender Tourist. Sive, Panana, Ayakha, Zimi, Xolelwa, Mbu und die anderen werden zu Kindern aus der Nachbarschaft. Ein Weihnachtsgeschenk mit tollen Fotos für an Afrika interessierte Kinder!

ROGER MEYER